

## LAND DER BERGE SPEZIAL,

Mittwoch 27. März 2019, 21:05 Uhr, ORF III

### Verbindungen Österreich-Tibet

Ist es ein Zufall, dass zwei Bergländer ähnliche Nationalhymnen besitzen? „Land der Berge“ singt man in Österreich, „Land der Schneeberge“ in Tibet!

War es ein Zufall, dass ein Österreicher, ein Oberösterreicher, der in Linz geborene Johannes Grueber (1623-1680) der erste Europäer in Lhasa war? Der Jesuit arbeitet zunächst als Wissenschaftler am Hof des Kaisers von China; danach beauftragte ihn Rom einen Landweg von Peking nach Europa zu finden. Während seiner mehrjährigen Reise verbrachte er einige Wochen in Lhasa. Dieser Name bedeutet „Sitz der Götter“.

Gruebers Reisenotizen und Skizzen wurden nach seiner Rückkehr veröffentlicht; seine Zeichnung des Potala, Sitz der Dalai Lamas, war über 3 Jahrhunderte die oft kopierte Abbildung des Palastes. Erst 1901 gelang einem Engländer das erste Foto.

Ist es ein weiterer Zufall, dass es nach dem Schweden **Sven Hedin** und der Französin **Alexandra David-Néel** drei Österreicher waren, die in den Jahrzehnten danach der westlichen Welt aus dem größten Hochland der Erde berichteten?

Der Wiener **Herbert Tichy** war in den dreißiger Jahren als zweiter Europäer nach Hedin zum Kailash vorgedrungen. In vier Religionen wird der mit eis- und schneebedeckte Sechstausender als heiligster Berg der Welt verehrt. Nach ihm waren es der Tiroler **Peter Aufschnaiter** und der Kärntner **Heinrich Harrer**, die ihr Schicksal nach Tibet verschlug.

Beide waren 1939 Teilnehmer einer deutschen Nanga Parbat Expedition gewesen, die nach Kriegsbeginn von den Engländern in Indien interniert wurde. 1944 gelang den beiden mit einigen Kameraden nach etlichen vergeblichen Versuchen der Ausbruch aus dem Lager. Beider großes Ziel war Tibet.

Sie mussten zuerst einige hohe Himalayapässe überqueren und schlugen sich dann monatelang, oft von wilden Tieren und Räubern bedroht, durch das tibetische Hochland. Am 15. Jänner 1946 erreichten sie das ersehnte Ziel: Tibets Hauptstadt Lhasa. Dort wurden sie freundlich aufgenommen – Tibet war ein neutraler Staat – und waren bald am Hofe des Dalai Lama integriert; Harrer zunächst als hoher Beamter, wenig später als Berater und Lehrer des jungen Tenzin Gyatso, des 14. Dalai Lama. Der diplomierte Landwirt Aufschnaiter betätigte sich als landwirtschaftlicher Berater und Geologe; nach seinen Plänen wurde unter anderem der erste Staudamm in der Nähe Lhasas gebaut.

Heinrich Harrers Buch „Sieben Jahre in Tibet“, ein auch von Hollywood verfilmter Bestseller, erschloss Tibet endgültig der westlichen Welt. Dieser Tage erschien im Innsbrucker Tyrolia-Verlag die lang erwartete Biografie von Peter Aufschnaiter. Autor ist der Münchner Alpinist und Historiker **Nicholas Mailänder**, dem der Aufschnaiter-Kenner **Otto Kompatscher** zur Seite stand.

Der Kitzbühler Aufschnaiter, 13 Jahre älter als Harrer und schon vor den Jahren in Tibet als Alpinist und Wissenschaftler ein ausgewiesener Asienkenner und der tibetischen Sprache mächtig, berichtet in diesem Buch auch seine Beziehung zu Harrer. Es war keine Freundschaft,

sondern nur – wie beim Bergsteigen oft üblich – eine reine, den Entbehrungen der Flucht trotzende Zweckgemeinschaft.

## Zur Sendung

„**Heinrich Harrer, Himalaya und die Verbotene Stadt**“ ist eine atypische LAND DER BERGE-Sendung; Nur drei Berge kommen ins Bild: Der Mount Everest, der „Rote Berg“ in Lhasa, auf dem ab 1645 der Potala erbaut wurde und ein namenloser Sechstausender an der Grenze zwischen Tibet und Nepal. Auf ihm erschießen chinesische Grenzsoldaten eine aus Tibet flüchtende Nonne.

Die 277. Folge von LAND DER BERGE ist eine politische Dokumentation zum 60. Jahrestag des tibetischen Aufstandes gegen die chinesischen Aggressoren im März 1959. In ihr kommen neben Exklusiv-Interviews mit dem **Dalai Lama**, der 1989 auch den Friedensnobelpreis erhielt und dessen Foto auf der Titelseite der neuesten Ausgabe des TIME Magazin erschien, noch **Heinrich Harrer**, Hollywood Star **Richard Gere**, ein sehr emotionaler **Hubert von Goisern**, der ehemalige Grazer Bürgermeister **Alfred Stingl**, anlässlich des Wien-Besuchs des Dalai Lama im Jahr 2012 Bundeskanzler **Werner Faymann** und **Reinhold Messner** zu Wort. Sie alle finden deutliche Worte zur Unterdrückung des tibetischen Volkes, das in zunehmenden Maße die Medien und damit verbunden die Öffentlichkeit immer weniger interessiert.

Vor 40 Jahren, im Jänner 1979 schrie die Welt auf, als sich in Prag der Student **Jan Palach** aus Protest gegen den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes und der Auslöschung des Prager Frühlings selbst verbrannte. Hohe Politiker demokratischer Staaten zeigten sich betroffen und kondolierten Palachs Familie und seinen Freunden. Wurden die ersten Selbstverbrennungen von Tibetern noch medial wahrgenommen – bis heute opferten sich in Tibet 155 Männer und Frauen, im Exil 10 Tibeter - ist dies heute keiner Erwähnung mehr wert; sie sind „Kollateralschäden der Weltgeschichte“ könnte man zynisch meinen ...

LAND DER BERGE berichtete in den 37 Jahren seit seiner Premiere im Mai 1983 mehrmals über Tibet und das Schicksal seines Volkes. Daher kann es auch auf ein Archivmaterial zurückgreifen, das wohl kein deutschsprachiger Sender, keine deutschsprachige Dokumentationsreihe in diesem Umfang besitzt.

Durch die jahrelange Berichterstattung erwarb sich LAND DER BERGE auch das Vertrauen der in alle Welt verstreuten Exiltibeter. Nur deshalb war es möglich, noch knapp vor der hermetischen Schließung Tibets Filmmaterial aus Lhasa und den umliegenden Klöstern zu erhalten. Aus Angst vor Unruhen rund um den 60. Jahrestag des tibetischen Aufstandes im März 1959 hatte die chinesische Regierung im Februar 2019 die Grenzen für alle ausländischen Besucher, Touristen, Journalisten und auch Diplomaten geschlossen. War das Fernseheteam des ZDF im vergangenen Herbst bei den Dreharbeiten für eine Tibet-Dokumentation noch auf Schritt und Tritt von chinesischen Beamten überwacht worden, kam LAND DER BERGE ohne diese aus ...